

Nachrichten aus den Ländern

60 Baden-Württemberg
64 Bayern
73 Berlin
78 Bremen
80 Brandenburg

81 Hamburg
82 Hessen
85 Mecklenburg-Vorpommern
86 Niedersachsen
90 Nordrhein-Westfalen
94 Rheinland-Pfalz
98 Saarland
100 Sachsen
102 Sachsen-Anhalt
103 Schleswig-Holstein
107 Thüringen

Orientieren im Gelände gemeinsam mit den THW-Helfern geübt

Der Ortsverband Calw des Technischen Hilfswerks (THW) und die dortige Reservistenkameradschaft (RK) übten gemeinsam das Orientieren im Gelände. Unter der fachkundigen Leitung von

Feldweibel d.R. Joachim Kränzle stand in einer Abendveranstaltung zunächst Theorieunterricht auf dem Programm, am Samstag folgte in Bad Wildbad der praktische Teil.

Als Übungsszenario gab Kränzle eine Naturkatastrophe im Zuge des Klimawandels vor. Im Rahmen der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit (ZMZ) sollten nun Erkundungstrupps aus Reservisten und THW-Kräften die Begeh- bzw. Befahrbarkeit von Versorgungswegen überprüfen, nicht mehr existente Wege per Funk melden und im Kartenmaterial kennzeichnen. Die Übungsteilnehmer teilte Kränzle in drei Gruppen mit verschiedenen Ausgangs- und Durchgangspunkten sowie einem gemeinsamen Sammelpunkt ein. Von letzterem aus erfolgte schließlich der gemeinsame Abstieg ins Tal und der Rückmarsch zum Bahnhof Bad Wildbad. Mit Hilfe von Koordinaten, Marschkompasszahlen und Wegeskizzen legten die Übungsteilnehmer in bis zu 920 Meter Höhe insgesamt etwa 15 Kilometer im Bereich zwischen Bad Wildbad und Kaltenbronn zurück – eine der drei Gruppen auch ein paar Kilometer mehr.

Die Übung war aber nicht nur lehrreich, sondern bot darüber hinaus wunderbare Einblicke in die unberührte Natur am Wildsee. Mit einem gemeinsamen Abendessen endete diese erste gemeinsame Veranstaltung. Es wird, darin waren sich alle einig, nicht die letzte gewesen sein.

Johannes Roller



Beim Treffen der drei Marschgruppen auf halber Strecke verteilte Feldweibel d.R. Joachim Kränzle als Marschleiter die weiteren Orientierungsaufgaben

Foto: Johannes Roller

Reservisten leisten erfolgreiche Friedensarbeit mit der Sammelbüchse

Bei der jährlichen Sammelaktion für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. haben Soldaten und Reservisten der Bundeswehr im vergangenen Jahr in Baden-Württemberg 274.643 Euro gesammelt. Vor der symbolischen Scheckübergabe im Marmorsaal des Neuen Schlosses in Stuttgart dankte Ministerialdirektor Dr. Herbert O. Zinell Sammlerinnen und Sammlern und sprach ihnen für den uneigennütigen Einsatz seine Anerkennung aus.

Der Volksbund beschränke sich nicht auf die Arbeit an den Gräbern, sagte der Amtschef des Innenministeriums und Vertreter des Ministers, er mache sich darüber hinaus um die Versöhnung der Völker verdient und leiste damit seinen Beitrag zur Friedensarbeit. So sei zum gemeinsamen Gedenken an die Schlachten vor 100 Jahren im Beisein des Volksbundes an der Gedenkstätte auf dem Hartmannsweilerkopf die französische und die deutsche Nationalhymne intoniert worden – undenkbar in früheren Jahren.

Bohnert: Verehrung oder würdiges Gedenken?

Auch Oberst Dieter Bohnert, Stellvertreter Kommandeur Landeskommando Baden-Württemberg, ging auf die Friedensarbeit des Volksbundes ein. „Dabei stellt sich der Verein auch der Frage, wie ein würdiges und würdigendes Gedenken der gefallenen deutschen Soldaten und zivilen Opfer aussehen kann. Ausdrücklich differenziert der Volksbund daher zwischen der Verehrung und dem kritischen Diskurs, der ein würdiges Gedenken – auch vor dem Hintergrund der eigenen Geschichte – möglich macht.“ Die Bundeswehr fühle sich als Institution der Aufgabe des Volksbundes in besonderem Maße verpflichtet und unterstütze personell und materiell dessen Arbeit, nicht

allein bei Arbeitseinsätzen, sondern auch bei Jugendcamps.

Auch Regierungspräsident Johannes Schmalzl dankte als Landesvorsitzender des Volksbundes den Sammlern aus dem militärischen Bereich, die mit etwa einem Drittel zum Gesamtergebnis der Haus- und Straßensammlung 2015 in Baden-Württemberg beigetragen hatten. Den Rückgang von vier Prozent gegenüber dem Vorjahr erklärte er durch vier Bundeswehrstandorte mit eingeschränkten Sammelmöglichkeiten und mit dem krankheitsbedingten Ausfall zweier besonders rühriger Einzelsammler unter den Reservisten.

Hohe Ehren für Südwürttemberg-Reservisten ...

Oberstabsfeldwebel a.D. Georg Arnold als der Reservistenbeauftragte des Volksbundes rief nun in Vierergruppen, abwechselnd Reservisten und aktive Soldaten, zur Ehrung auf und benannte die jeweiligen Verdienste. Dabei ging es nicht allein um Sammelergebnisse oder Sammeljahre, sondern auch um die Organisation von Haus- und Straßensammlungen und um die jährlichen Gedenkfeiern zum Volkstrauertag, insbesondere an aufgegebenen Bundeswehrstandorten. Urkunden und Nadeln wurden von den

oben genannten drei Rednern und Stabsfeldwebel d.R. Hans-Jürgen Blümlein, dem Vorsitzenden Landesgruppe Baden-Württemberg des Reservistenverbandes, überreicht. Die Kameraden aus Südwürttemberg stachen hier besonders hervor, weil alle Ehrungen Nadel „Weißgold“ und die Plakette „Silber“ dorthin gingen. Für Stabsunteroffizier d.R. Paul Eisele von der Reservistenkameradschaft (RK) Ertingen, Oberstabsfeldwebel d.R. Markus Beer (RK Ulm), Obergefreiten d.R. Peter Müller (RK Laupertshausen) und Stabsunteroffizier d.R. Josef Schäfer (RK Reinstetten) gab es „Weißgold“ und für die RK Altshausen nahm der RK-Vorsitzende, Obergefreiter d.R. Franz Raisle, die Plakette „Silber“ entgegen.

... und Ulmer Oberbürgermeister a.D. Ivo Gönner

Auch die weitere Steigerung bei den Ehrungen fällt unter „Südwürttemberg“, nicht aber ans Militär: Der geehrte Ulmer Oberbürgermeister a.D. Ivo Gönner leistete in jungen Jahren vor seinem Studium der Rechtswissenschaften Zivildienst, hat also keinen militärischen Dienstgrad. In 24 Dienstjahren in Ulm konnte er aber genügend Umgang mit Soldaten üben. Gönner erhielt die Albert-Schweizer-Plakette des Volksbundes für seine vielfältige Unterstützung dessen Arbeit in Ulm. Gönner war aber auch selbst oftmals mit der Sammelbüchse auf dem Münsterplatz aktiv und musste sich dabei fragen lassen, ob es der Stadt denn so schlecht gehen würde. Einer der ersten Gratulanten war General a.D. Wolfgang Schneiderhan, seit 2014 Vizepräsident des Volksbundes. Johann Michael Bruhn



Foto: Johann Michael Bruhn

Nadel "Weißgold" erhalten (v.l.): die Gratulanten Stabsfeldwebel d.R. Hans-Jürgen Blümlein und Ministerialdirektor Dr. Herbert O. Zinell, die Sammler Stabsunteroffizier d.R. Paul Eisele, Oberstabsfeldwebel d.R. Markus Beer, Obergefreiter d.R. Peter Müller und Stabsunteroffizier d.R. Josef Schäfer sowie Regierungspräsident Johannes Schmalzl und Oberst Dieter Bohnert

Empfang in der Reservistengründung Welzheim

Zu ihrem Jahresempfang begrüßte Bürgermeister Thomas Bernlöhr Reservisten der Kreisgruppe Mittlerer Neckar und ihre Gäste in der Welzheimer Eugen-Hohly-Halle. Dabei stellte er auch die Limesstadt Welzheim am obergermanisch-raetischen Limes vor, der seit 2005 Unesco-Weltkulturerbe ist

Militärisch sei es mit der Stadt zwar nicht mehr so weit her, sagte das Stadtoberhaupt, aber von der Landschaft sei nicht allein der Dichter Justinus Kerner begeistert gewesen. Welzheim könne als Reservistengründung verstanden werden, da die zivile Siedlung vor 1800 Jahren von Legionären bewohnt war, die nach fünf- und zwanzigjährigem Dienst Grund und Wohnrecht zwischen den beiden Kastellen erhalten hatten, zum Nutzen des Militärbetriebs. Die Reservistenkameradschaft Welzheim sei in der Stadt präsent und bringe sich dabei positiv ehrenamtlich ein.

Bereits zuvor hatte der Kreisvorsitzende, Oberstabsfeldwebel d.R. Dieter Helm, in seiner Begrüßung die Welzheimer Kameraden gelobt. Hier komme die Mittlerrolle der Reservisten zwischen Bundeswehr und Gesellschaft gut heraus. Der RK-Vorsitzende, Obergefreiter d.R. Dieter Hinderer, freute sich nach 30 Jahren wieder zu einer Kreisveranstaltung in Welzheim begrüßen zu können, was durch die Randlage von Welzheim in der Kreisgruppe Mittlerer Neckar bedingt sei, aber keineswegs durch die hiesigen Möglichkeiten.

Das neue Bild des Krieges

Als Gastredner sprach Dr. Joachim Pfeiffer zu „Quo Vadis Bundeswehr? – Quo Vadis Sicherheit?“. Militär ist für den wirtschafts- und energiepolitischen Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion zwar nicht das engere Arbeitsgebiet, der Bundestagsabgeordnete des Wahlkreises Waib-

lingen hat es als Reserveoffizier aber zum Hauptmann der Reserve geschafft.

Mit dem aktuell klingenden Zitat „Selten ist in Europa überall Frieden, und nie geht der Krieg in den anderen Weltteilen aus“ griff Pfeiffer auf Carl von Clausewitz zurück, was nach fast 200 Jahren aber weiter gilt. Nach Ende des Kalten Krieges haben Konflikte merklich zugenommen, aber selten als Kriege zwischen Staaten und schwieriger zu beschreiben: hybrid, asynchron oder schlicht kriminell, wie etwa die Piraterie. Die sogenannte Friedensdividende durch Einsparungen beim Militär nach Ende des Kalten Krieges werde es weiter so nicht geben, wenn die Bundeswehr die ihr zugedachten Aufgaben als Instrument der Außen- und Sicherheitspolitik erledigen können soll.

Das neue Bild der Streitkräfte

Die Rahmenbedingungen für den Innereinsatz der Bundeswehr müssen überarbeitet werden und sind den Maßnahmen zur Terrorabwehr in den Nachbarstaaten anzupassen. Als Einsatzarmee muss die Bundeswehr in allen Klimazonen schnell

und flexibel einsetzbar sein. Obgleich bis 1989 die Aufgabe der Bundeswehr mit Landesverteidigung eigentlich vollständig beschrieben war, gab es bereits Auslandseinsätze durch oder mit der Bundeswehr: 1960 beim Erdbeben von Agadir in Marokko, 1965 die internationale Hilfsaktion in Algerien, das Lazarettsschiff Helgoland vor Südvietnam und zahlreiche weitere Einsätze bei Erdbeben- und Hungerkatastrophen. Soldaten sind nicht allein durch Ausbildung und Ausstattung einsatzbereit zu machen, sondern auch durch die gesellschaftliche Rückendeckung. Mit der Personalentwicklung auf historisch niedrigem Stand ist dies weiter erschwert.

Ehrungen für verdiente Kameraden

Die nachfolgenden Ehrungen leitete Oberstabsfeldwebel d.R. Thomas Franck mit einem kurzen Hinweis auf die über dreihundertjährige Geschichte der Schützenschnur ein, bevor er solche in aktueller Form den damit auszuzeichnenden Schützen übergab. Dabei stach Stabsunteroffizier d.R. Mathias Bräuning durch die sechste Wiederholung der Schießleistungen für die Goldene Schützenschnur hervor, was er seinem Amt als Schießsportverantwortlicher der Landesgruppe aber auch schuldig ist.

Beim Schießen um den Landespokal der Reservisten hatte auch eine Mannschaft der Polizei mitgeschossen und die höchsten Trefferquoten erreicht. Den Reservistenpokal bekamen sie nicht, nun aber Polizeihauptkommissar Marcus Schnoedt und Polizeioberkommissar Daniel Paar die Silberne Schützenschnur und der Polizeikommissaranwärter Daniel Zuber sogar die Goldene Schützenschnur.

Bei den Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft stach Hauptfeldwebel d.R. Horst Rapp mit 50 Jahren heraus, nach den Worten des Stellvertretenden Landesvorsitzenden, Oberstleutnant d.R. Lothar Roduch, aber nicht allein durch „regelmäßige Teilnahme an der Truppenverpflegung“, sondern durch langjährige verdienstvolle Mitarbeit in der Landesgruppe, was zum Höhepunkt und Abschluss der Ehrungen mit der Ehrennadel der Landesgruppe in Gold für Horst Rapp belegt wurde.

Johann Michael Bruhn



Bereits für die römischen Legionäre stellte sich am Limes das Problem „Quo vadis?“ („Wohin gehst du?“), der Waiblinger Bundestagsabgeordnete Dr. Joachim Pfeiffer aktualisiert dies in seinem Vortrag „Quo Vadis Bundeswehr? – Quo Vadis Sicherheit?“

Foto: Johann Michael Bruhn



Der Reservistenmusikzug 28 Ulm mit dem Dirigenten Oberfeldwebel d.R. Robert Roth (M.) spielte in Hürben vor ausverkauftem Hause

Ulmer Reservistenmusiker spielen erneut für die Kaltenburg

Genau ein Jahr nach dem Premierenauftritt des Reservistenmusikzuges 28 Ulm in Hürben gastierte das Orchester erneut in der Hürbetalhalle. Zugunsten der sanierungsbedürftigen Kaltenburg kehrten die 28er gerne auf die Schwäbische Alb zurück.

Die Sanierung historischer Bauwerke ist eine langwierige und teure Sache. Deswegen hat sich in Hürben (Kreis Heidenheim) eine Interessengemeinschaft gebildet, um die malerisch am Schnittpunkt von Lone- und Hürbetal gelegene Kaltenburg zu sanieren und der Nachwelt zu erhalten. Nachdem das Benefizkonzert für die Kaltenburg im vergangenen Jahr ein großer Erfolg war, steuerte der Reservistenmusikzug (RMZ) 28 vor begeistertem Publikum in der ausverkauften Hürbetalhalle einen weiteren musikalischen Baustein zum Finanzierungskonzept bei.

Von Marschmusik zum Auftakt ...

Die 52 Musiker starteten konzentriert, mit vereinten Kräften und dem dazu passenden Titel „Viribus unitis“ („Mit vereinten Kräften“ – Wahlspruch Kai-

ser Franz Josephs I.). Dieser Marsch von Josef Bach kann auch musikalisch als Überschrift für das Programm gesehen werden, da er eine gelungene Verbindung von Tradition und Moderne darstellt. Im Anschluss folgte die „Militär-Polnaise“ von Frederic Chopin in einem überzeugenden Arrangement für Bläserchester von L. C. Harnsberger. Der Name dieses militärisch wie konzertanten Stückes ist sicher nicht jedem geläufig, musikalisch aber ist es mit den Fernsehbildern vom Einzug der Debütanten beim jährlichen Wiener Opernball untrennbar verbunden. Ein gelungenes Aha-Erlebnis für die Hürbener Zuhörer – und das nächste folgte zugleich: Wer hätte hinter dem „Präsentiermarsch des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst (Schlesisches Nr. 1)“ ein derart würdevolles und feierliches Stück erwartet? Eben kein Präsentiermarsch wie gewohnt im Tempo 80, sondern ein getragener, festlicher Aufstellungsmarsch der ehemaligen Kavallerie aus der Feder von Cuno Graf von Moltke.

Mit „Ratafia“ folgte zweifellos der symphonische Höhepunkt des Abends.

Dieses mit Bedacht ins Programm aufgenommene Meisterwerk von Willy Fransen kam in der Gunst des Publikums besonders gut an. Modern und dennoch schön, schwer aber eingängig, rhythmisch aufwühlende und lyrische Passagen in bester Symbiose. Der Saxophonsatz, insbesondere der Solist Schütze d.R. Marcel Podewski mit seinem innig geblasenen Alt-Saxophon-Solo, überzeugte restlos. Auch der Hessische Fahnenmarsch (1732) beinhaltet ein schwieriges Solo, mit ein Grund, warum dieser Präsentiermarsch so selten aufgeführt wird. Schütze (w) d.R. Astrid Kienle an der Piccolo-Flöte meisterte die technischen Schwierigkeiten tonlich wie musikalisch souverän. Beide Solisten sind Teilnehmer des letztjährigen Lehrgangs des Militärmusikdienstes, in dem nach Auflösung einiger Musikkorps und Wegfall der Wehrpflicht der Zugang zu den Reservistenmusikzügen geordnet wird. Hier kommt auch die gestiegene Bedeutung der Reserve-„Musikkorps“ zum Ausdruck.

...bis zu Welthits und Polka

Den zweiten Teil eröffnete Dirigent Oberfeldwebel d.R. Robert Roth mit dem „Kapitän John“-Marsch, einem neueren Marinemarsch mit schwäbischen Wurzeln aus der Feder des Orchestermitgliedes Gerhard Fetzter. „The Lion sleeps tonight“, diese urwüchsige aus Südafrika stammende und über Umwege zum vielfach gecoverten Welthit gewordene Melodie und „Udo Jürgens live“, ein Potpourri mit Melodien des Mannes, der laut Hape Kerkeling den Soundtrack zur BRD geschrieben hat, entführten die Zuhörer in die Welt der Popmusik und das „Böhmische Märchen“ erfreute die Freunde der Polkamusik. Den offiziellen Schluss machte „Gruß an Kiel“ von Stabshobolist Friedrich Spohr, wieder ein Marine-marsch, diesmal königlich-sächsischen Ursprungs.

Zwei Zugaben, der „Fridericus-Rex-Grenadiermarsch“ und „Lili Marleen“, sowie die Nationalhymne bildeten den Abschluss eines Konzertes, welches zufriedene Gesichter hinterließ – nicht allein musikalisch, auch durch den Erlös von rund 2500 Euro.

Gerhard Fetzter